



Muss geräumt werden: Die Firma LeKuPack eG wird das Gebäude an der Schinkenstraße jetzt verlassen müssen. | © Roland Thöring

Verl Nobilia bekommt den Zuschlag bei Zwangsversteigerung

Entscheidung: Das Verfahren zur Zwangsversteigerung der Immobilie Schinkenstraße 1 und eines Nachbargrundstücks kam jetzt zum Abschluss - ohne große Sicherheitsvorkehrungen



[Natalie Gottwald](#)

13.04.2017 | Stand 13.04.2017, 19:00 Uhr

Verl. In zwei Mal fünf Minuten kam am Donnerstagvormittag ein Vorgang zum Abschluss, der die Verler Stadtverwaltung knapp zwei Jahre lang intensiv beschäftigt hat: Die Zwangsversteigerung der Immobilie Schinkenstraße 1 sowie eines unbebauten Nachbargrundstücks. Beim ersten Termin vor dem Gütersloher Amtsgericht am 30. März gab es erhöhte Sicherheitsvorkehrungen, vor dem Saal war ein zusätzlicher Metalldetektor aufgestellt worden und [es gab verstärkte Polizeipräsenz.](#)

Der Grund: Mitglieder der Reichsbürger-Szene wurden im Umfeld der Immobilienbesitzerin vermutet und saßen auch zum Verhandlungstermin im Publikum. Die Sicherheitsbehörden wollten mit den verschärften Einlassbedingungen und der Polizeipräsenz verhindern, dass sich Szenen, wie sie sich zum Beispiel vor zwei Jahren bei einer Zwangsversteigerung vor dem Amtsgericht Bielefeld abgespielt haben, wiederholen und dass Videos, wie sie damals entstanden sind, als Propagandamaterial der Reichsbürger-Szene im Internet erscheinen. Videos sind tatsächlich verhindert worden. Eine umfangreiche Berichterstattung aus Reichsbürgersicht über die Verhandlung am 30. März in Gütersloh kursiert aber dennoch auf einschlägigen Seiten im Internet. Eine so genannte "Laudatio" darauf "wie ‚hochanständige? Herren und Beamte eine stille Enteignung vor kritischer Öffentlichkeit verbergen wollen" wird hier gehalten.

Dass das Zwangsversteigerungsverfahren gegen das an der Schinkenstraße 1 ansässige Unternehmen LeKuPack wegen nicht gezahlter Steuern (seit 2014) und Abgaben von der Stadt Verl angestrengt worden war und dass der Verler Küchenhersteller Nobilia mit dem Höchstgebot den Zuschlag erteilt bekam, wird dort wie folgt zusammengefasst: "Eine Verschwörung der gesamten ostwestfälischen Staatsmacht - Gütersloh / Verl gegen Kritiker (. . .). Und weil sie Fragen dazu hatten, hat die Stadt Verl per Deutsches-Reich-Sonderrecht die Zwangsvollstreckung betrieben. Zugunsten des größten Gewerbesteuerzahlers". Der Redakteur der Neuen Westfälischen, der über den ersten Termin vor dem Amtsgericht berichtet hatte, wird darüber hinaus als "Hetzer-Orts-Reporter" und der Obrigkeit "genehmer Journalist" verunglimpft.

Zwei Wochen hätte die Beklagte, die in beiden Gerichtsterminen nicht persönlich erschien, Zeit gehabt, gegen die Vollstreckung zu klagen. Das ist nicht passiert. Nach der Erteilung des Zuschlags am Donnerstag erklärte Andreas Hützen, Rechtsvertreter der Schuldnerin, sogar direkt den Rechtsmittelverzicht im Namen seiner Mandantin. Die Stadt Verl schloss sich in Person des Ersten Beigeordneten Heribert Schönauer an. Damit scheint der Fall erledigt: Für 1,1 Millionen Euro bekam Nobilia den Zuschlag für das 5.564 Quadratmeter große Grundstück und die Immobilie an der Schinkenstraße 1 zugesprochen. Für 250.000 Euro wurde auch der Zuschlag für das unbebaute 3.561 Quadratmeter große Nachbargrundstück an den Küchenhersteller erteilt. "Wir sind sehr zufrieden mit dem Ausgang", sagte Heribert Schönauer im Amtsgericht. "Er bestätigt uns darin, mit der Zwangsversteigerung den richtigen Weg gegangen zu sein."

Die Firma LeKuPack, in der zurzeit noch der normale Betrieb läuft, wird das Gebäude an der Schinkenstraße 1 nun räumen müssen - innerhalb einer vertraglich festgelegten Frist. Für die Stadt Verl endet damit ein enormer Verwaltungsaufwand, denn nicht nur die ungezahlten Steuern haben im Rathaus für viel Arbeit gesorgt. "Dadurch dass die Reichsbürger-Szene den Staat grundsätzlich nicht anerkennt, wird auch die postalische Zustellung offizieller Schreiben zum Problem", erklärt Schönauer. Solche Post werde einfach nicht angenommen. "Im Rathaus sind zahlreiche Ordner mit diesen Vorgängen gefüllt", so Schönauer. Doch glücklicherweise habe das jetzt ein Ende.

Copyright © Neue Westfälische 2017

Texte und Fotos von nw.de sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.